

## Konzert für Alphörner und Chor

Welzheim. Der mächtige Klang von fünf Alphörnern, die unterschiedlich lang sind und deshalb in verschiedenen Tonalitäten ertönen, und der vierstimmige Chor der Welzheimer-Wald-Kantorei vereinen sich zu einem großartigen Klangerlebnis am 8. September, um 17 Uhr, in der St.-Gallus-Kirche Welzheim. Es erklingen neben Alphornstücken die beiden Alphorn-Messen von Andrea Csollány und Wilhelm Junker. Eine Besonderheit wird die Uraufführung eines Stückes von Klaus Hinrich Stahmer sein, der die Friedensbitte „Da pacem domine / Verleih uns Frieden“ für Alphorn und Chor vertont hat. Martin Roos, Anita Kuster, Waltraud Prinz, Norbert Clément und Jérôme Clement, professionelle Alphornisten aus Basel, Duisburg und Fribourg/Schweiz, kommen nach Welzheim. Im musikalischen Abendgottesdienst am 7. September um 19 Uhr werden in der Schlosskirche Winnenden Teile des Konzertprogramms vorab musiziert. Der Eintritt ist jeweils frei, Spenden erbeten.

## Quad im Leinecksee

Alfdorf. Für Aufregung sorgte ein kopfüber im Leinecksee liegendes Quad, das am Donnerstag gegen 17.50 Uhr der Polizei gemeldet wurde. DLRG und Feuerwehr konnten sicherstellen, dass sich keine Personen im Wasser und in Gefahr befanden. Trotz fehlender Kennzeichen wurde der Besitzer des Quads ermittelt, der mitteilte, dass es ihm gut gehe. Die Freiwillige Feuerwehr legte eine Ölsperre wegen auslaufender Betriebsstoffe.

## Wanderung: Die „Hexe vom Ebnisee“

Kaisersbach. In welchem Zusammenhang mit dem Ebnisee stehen „die Hexe vom Ebnisee“ oder der „Wassermann“? Wer wissen will, was genau dahintersteckt, und sich auch noch für die Flößergeschichte des Ebnisees interessiert, ist bei der Wanderung des VdK Kaisersbach am Ebnisee mit Petra Klinger vom Ebniseeverein am Samstag, 14. September, genau richtig. Treffpunkt: 14 Uhr am Infostand am Ebnisee. Anschließend treffen sich alle Interessierten zum gemütlichen Beisammensein. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Walkingtour nach dem Sonnenaufgang

Schwäbischer Wald. Gemeinsam bewegen, Interessantes zur Natur erfahren, vielleicht etwas kneipen und ein kleiner leckerer Abschluss mit Snack und warmem Getränk – das alles gibt's am Samstag, 14. September, mit Naturparkführerin Andrea Schad zu erleben. Zusammen starten die Teilnehmer bereits zum fünften Mal nach Sonnenaufgang zu einer rund neun Kilometer langen Walkingrunde, gerne mit Walkingstöcken. Wissenswertes zur Natur wird an mehreren Stopps geteilt. Treffpunkt ist um 7 Uhr in Allmersbach, Schorndorfer Straße 70 am beliebten Sportlerlebenspark. Insgesamt dauert die Tour ca. 3,5 Stunden, ca. 2,5 Stunden davon sind Laufzeit. Die Teilnahmegebühr mit Snack und Getränk beträgt zehn Euro. Bitte eine Tasse mitbringen. Sportliche Kleidung und Sportschuhe werden empfohlen. Die Tour erfordert mittlere Kondition. Anmeldung gerne bis zum Vortag unter [schad@die-naturparkfuehrer.de](mailto:schad@die-naturparkfuehrer.de) oder telefonisch unter 01 76/21 97 27 18.

## Wir gratulieren

**Samstag, 7. September:**  
**Welzheim:** Anita Angelika Hackl zum 70. Geburtstag.  
**Welzheim-Alfdorf:** Catherine Mattheis zum 70. Geburtstag.

**Sonntag, 8. September:**  
**Welzheim:** Ingrid Fox zum 70. Geburtstag.

**Gschwend:** Susanne Hägele zum 70. Geburtstag.

**Rudersberg:** Isabel Kessler zum 75. Geburtstag, Elfriede Schaffrick zum 90. Geburtstag.

# Im Verlust auch die Chance sehen

Im Eins + Alles Laufenmühle werden vom Wasser zerstörte Flächen zu neuen Erfahrungsfeldern / 2000 Euro der ODR-Mitarbeitenden für Projekte

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
FRANZISKA LEMOINE

## Welzheim-Laufenmühle.

Eine Überstunde für den guten Zweck: Das gibt man gerne. Das fällt einfach leichter, als bereits erhaltenes Geld vom Konto abzuwickeln, so EnBW-ODR-Betriebsratsvorsitzender Thorsten Häußer. Eine gute Sache für die, die spenden – und für die, die das Geld erhalten. Aktuell überbrachten Häußer und sein Kollege Achim Zweschper dem Erfahrungsfeld der Sinne Laufenmühle 2000 Euro aus den Überstunden-Spenden der Mitarbeitenden des Energieversorgers.

Das Geld kann der Verein der Christopherus Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Laufenmühle gut gebrauchen, sagt der Vorstandsvorsitzende Philipp Einhäuser. Denn es gibt noch immer viel zu tun: Nachdem in der Nacht zum 3. Juni die Wieselauflage zu einem reißenden Strom anschwellen und viele Installationen zerstört und Gebäude beschädigt hatte, wird nun nach und nach alles wieder aufgebaut.

„Eine tolle Geschichte, auch, weil sie von Herzen kommt“, so Einhäuser. „Wir sind gesegnet mit solchen Initiativen“, sagt er. Seitdem das Behindertenwerk in die aktuelle Notlage geriet, habe die Laufenmühle viel Hilfe erfahren. Sowohl praktisch, indem beispielsweise ein Landschaftsgartenbaubetrieb vor der Tür stand und half, das Gelände zu richten, als auch finanziell durch Spenden wie die der ODR.

„Auf den ersten Blick sah es nach 300 000 bis 400 000 Euro Schaden aus. Aber mittlerweile sehen wir, das ist doch mehr“, berich-

tet Einhäuser. „Der Platz war hinüber, die weggeschwemmten Bauteile und die Hangrutsche waren die sichtbarsten Schäden.“ 200 Kubikmeter Erde mussten weggebracht werden, auch zur Dekontaminierung. In Werkstatt- und Seminarräumen müssen Böden ersetzt werden. „Und unser Archiv hat es zerstört – rund 1000 Aktenordner sind unrettbar verloren.“

## Ein Vertrag aus dem 19. Jahrhundert entbindet die Versicherung von Zahlungen

Leider allerdings verlor sich eines nicht: das Wissen um einen uralten Mühlenvertrag aus dem 19. Jahrhundert. Darin wurde festgehalten, dass die Laufenmühle „auf immer und für alle Zeit“ für Arbeiten selbst aufkommen muss, die im Bereich des Mühlbaches, also der Wieselauflage, anfallen. Entsprechend muss der Verein auch die Hangsicherung selbst tragen, die Versicherung kommt dafür nicht auf. „Für die Hangsicherung haben wir glücklicherweise Fördermittel in Aussicht. Etwa die Hälfte dürfte aber an uns hängenbleiben“, schätzt Einhäuser.

Doch Philipp Einhäuser wäre nicht Vorstandsvorsitzender eines lebensbejahenden Vereins, wenn er jetzt verzweifeln würde. Zwar dauern die Sanierungsarbeiten voraussichtlich noch rund ein Jahr, bis wirklich wieder alles gesichert und erneuert ist, schätzt er. Aber bereits anderthalb Monate nach der Katastrophe hatte der Verein das Gelände so weit hergerichtet, dass die Laufenmühle für Besucherinnen und Besucher wieder öffnen konnte. Wichtig, denn zahlende Gäste und gebuchte Veranstaltungen, wie Schul- und Kindergartenbesuche oder



„Elvis im Spiegel“: Eine der neuen Installationen im Eins + Alles. Archivbild: Christopherus e. V.

Teambuildingmaßnahmen von Firmen, sind ein wesentlicher, wirtschaftlicher Faktor.

„Wir sind natürlich betroffen“, so Einhäuser, „aber wir haben ziemlich schnell versucht, das als Chance zu begreifen.“ So entstand aus leergeschwemmter Fläche ein neues Erfahrungsfeld, die „Lichtung 2024“. Hier geht es um Sicht- und Unsichtbarkeit, um Verwandlung. „Wir haben einen ganzen Theaterfundus aufgekauft. Und die Leute nutzen das auch, verkleiden sich.“

Und auch für das kommende Jahr hat das Erfahrungsfeld der Sinne bereits Neues vor. „Der Aktionsplatz – der war schon das Herz der Anlage“, sagt Einhäuser. Hier konnten Eltern Kaffee trinken, sich entspannen. Die Kinder konnten spielen, ausprobieren, sich begegnen. „Hier wollen wir die Chance nutzen, ganz neue Installationen zu bauen.“ Um Klüfte soll es gehen, und wie man es schafft, eine Kluft zu überwinden. „Einerseits ist der Aktionsplatz ein Spielplatz, er ist aber immer auch Ort der Inspiration, das merken wir immer wieder“, erzählt Einhäuser.

Auf dem Aktionsplatz wird auch das Thema Hochwasserschutz durchaus eine Rolle spielen, sagt er. Etwa, indem das Gelände so gestaltet wird, dass durchfließendes Wasser zukünftig anders geleitet wird. „Im Mai 2025 wollen wir damit an den Start gehen. Auch dank der Spenden. Es hilft, freie Mittel zu generieren“, um kreative Ideen umsetzen zu können. Der Verein sei ansonsten auf die Mittel beschränkt, die Institutionen wie die Christopherus Lebens- und Arbeitsgemeinschaft an öffentlichen, in der Regel zweckgebundenen Geldern erhalten.

Bürgermeister Thomas Bernlöh, der die ODR auf den Bedarf in der Laufenmühle

aufmerksam gemacht hatte, ist erfreut, dass immer noch für die Hochwasserhilfe gespendet wird. „Das hat immer noch einen Lauf“, sagt er. Es sei auch nötig, da einige Menschen sehr schwer betroffen waren. „Die freuen sich über alles, was weiterhin kommt.“ Und zusätzlich zum Geld „sagt es auch was über die Solidarität aus“. Nur eines bereite ihm weiterhin Schmerzen, so Bernlöh. Die zerstörten Verkehrswege hier, an diesem Hotspot der Ausflugsregion Schwäbischer Wald, von der Landesstraße bis hin zum Wanderweg – deren Sanierung bleibt weiterhin Zukunftsmusik.

## Sehen und helfen

Die Spenden der 2003 vom ODR-Betriebsrat initiierten Aktion „Sehen und helfen“ fließen jährlich in rund 25 soziale Projekte und Einrichtungen in der Region. Durch Geldspenden und das Spenden von Mehrarbeitsstunden von über 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EnBW ODR und ihrer Tochtergesellschaft Netze ODR, der EnBW-Tochter NetCom BW sowie etlicher Pensionäre kamen 2023 rund 43 000 Euro zusammen. Insgesamt sind in den letzten über 20 Jahren rund 600 000 Euro an Spendensumme zusammengekommen: [www.odr.de/die-odr/soziales-engagement](http://www.odr.de/die-odr/soziales-engagement).

## Erfahrungsfeld der Sinne

Die Laufenmühle Welzheim ist seit 1951 Wohn- und Wirkort der gemeinnützigen Christopherus Lebens- und Arbeitsgemeinschaft. Der Verein hat vor rund 20 Jahren hier das Erfahrungsfeld der Sinne, das Eins + Alles, aufgebaut. Mit dem Ziel, behinderte und nichtbehinderte Menschen zusammenzubringen. Einfach in der zufälligen Begegnung vor Ort: [www.laufenmuehle.de/eins-alles](http://www.laufenmuehle.de/eins-alles).



Philipp Einhäuser, Zweiter von links, freut sich über die Spende. Ganz links: Achim Zweschper, Teamleiter EnBW ODR im Netzbetrieb für den Westbereich, Zweiter von rechts: Thorsten Häußer, Betriebsratsvorsitzender, rechts: Bürgermeister Thomas Bernlöh. Foto: Markus Metzger

# Frischer Start am Limes-Gymnasium

Die aktuelle Phase der Bauarbeiten am Limes-Gymnasium ist fast abgeschlossen / Das Kollegium kann sich auf moderne Arbeitsplätze freuen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
FRANZISKA LEMOINE

## Welzheim.

Nachdem 2023 vor allem die Digitalisierung und die Barrierefreiheit im Limes-Gymnasium baulich vorangetrieben wurden, standen diese Sommerferien weitere Abschnitte der notwendigen Arbeiten für den Brandschutz und die Elektroinstallationen auf dem Programm. Beides muss nach und nach auf den aktuellen Stand gebracht werden.

„2022 haben wir das Brandschutzkonzept bekommen, da ging es los“, erzählt Sabine Klein, die im städtischen Bauamt die Projektbetreuung für das Limes-Gymnasium und die Kastell-Realschule macht. Sie führt durch die ferienbedingt noch kinderleeren Hallen der Schulflore und weist auf einige Neuerungen hin.

Ein zusätzliches Fluchttreppenhaus, die

Brandmeldeanlage, das Lehrerzimmer: All das wurde über die Sommerferien gebaut und modernisiert. Allüberall sind einige Tage vor Schulbeginn noch Kabelrollen, Baugerüste, Werkzeuge über die Räume verteilt, in denen mit Hochdruck weitergearbeitet wird, solange noch kein Unterricht stattfindet.

## Brandschutz – sonst Schulschließung

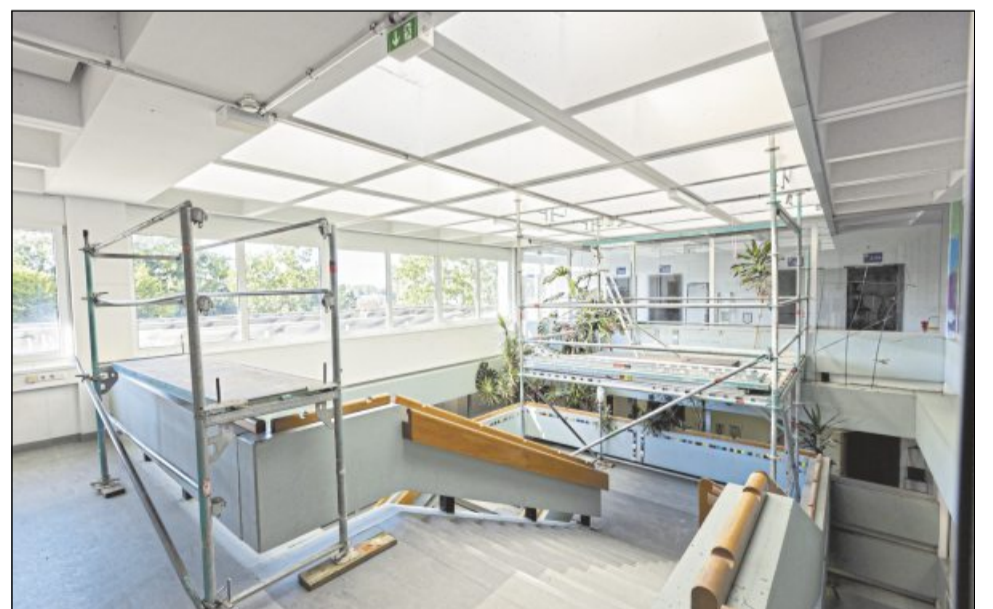
Zum Brandschutz allgemein trägt auch die Aufarbeitung der Elektrik bei. „Die war zum Teil aus der Bauzeit, aus den 70er Jahren noch“, sagt Klein. Da lag der Schwerpunkt in diesem Jahr auf dem zweiten Obergeschoss. Die Gebäudeelektrik könne eine Brandquelle darstellen, wenn Leitungen oder Sicherungen veraltet sind, so Klein. Auch das ist ein Punkt, weshalb nun saniert wurde.

Die Arbeiten sind allerdings relativ entspannt zu sehen, ein akuter Notfall waren die Anlagen nicht: „Schon immer investiert die Stadt Welzheim sukzessive Geld in Erhalt und Sanierung“ des kommunalen Gebäudebestands, betont Bauamtsleiter Ralph Hägele. So entwickle sich kein Investitionsstau wie in anderen Kommunen.

„Ich hab' mich nie unsicher gefühlt“, bestätigt Schulleiter Nikolaj Beer, der sich über die Modernisierung dennoch freut. Von der hintergründigen Sanierung wird man im Montag wieder startenden Schulalltag kaum etwas bemerken – außer, dass der Schulbetrieb weiterlaufen kann.

Denn das war mit der drängendste Punkt, weshalb der Brandschutz angegangen werden musste: Wenn die Stadt die Sanierungsarbeiten laut Brandschutzkonzept nicht durchführen würde, würde die Schulschließung drohen.

Die Schließung kann die Stadt natürlich nicht riskieren. Setzte aber noch ein i-Tüpf-



Brandschutz und Elektrik mussten auf den neuesten Stand gebracht werden. Fotos: Danijel Grbic

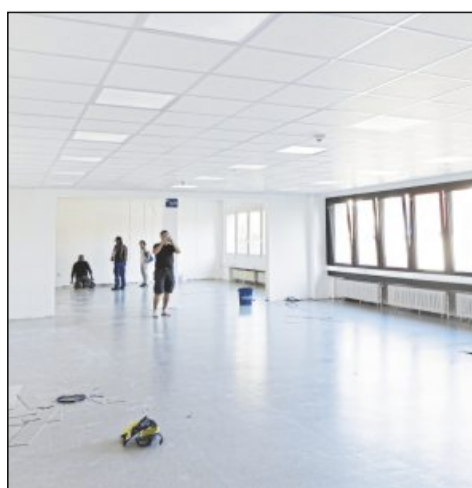
felchen auf die notwendigen Maßnahmen und renovierte im Zuge der diesjährigen Arbeiten auch das Lehrerzimmer gleich mit. Für den frischen Start ins Schuljahr 2024/2025 wartet nun also ein modern eingerichteter Raum auf das Kollegium.

## Noch Pflichten, aber auch Wünsche offen

Ein paar kleinere Arbeiten werden wohl auch während der Schulzeit stattfinden müssen. „Wo gehobelt wird, da fallen Späne“, sieht Beer es realistisch. Und Sabine Klein ist froh, dass das Limes-Gymnasium so gut kooperiert. Die meisten Arbeiten werden natürlich nur außerhalb des Schulbetriebes durchgeführt – „was man in den Bauabschnitten machen kann, setzt man um“, erläutert Klein. Mit den derzeitigen

Projekten werde man entsprechend abschnittsweise bis zum Schuljahr 2028 fertig werden, so Klein. Ein weiteres Pflichtthema stünde danach mit der Dachsanierung an.

Auf dem Wunschzettel des Schulleiters stehen die Sanierung und eventuell Vergrößerung der Klassenräume im ersten Stock, die Modernisierung des Verwaltungstrakts, die Bewässerung des Schulgartens und eine Photovoltaikanlage. Und ein „Makerspace“, der wäre schön, meint Beer. Ein Werkstatt-, IT-, Tontechnikraum, in dem Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, kreativ zu werden, selbst etwas schaffen zu können. „Behalten wir im Auge“, erwidert Hägele. „Aber wir behalten auch alle anderen Schulen im Blick.“



Im Zuge der Sanierung wurde auch das Lehrerzimmer renoviert.